

Klassiker!

Kirill Gerstein

**Swedish Radio
Symphony Orchestra
Daniel Harding**

**Sonntag
10. März 2024
20:00**



Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Klassiker!

Kirill Gerstein *Klavier*

Swedish Radio Symphony Orchestra
Daniel Harding *Dirigent*

Sonntag
10. März 2024
20:00

Pause gegen 20:35

Ende gegen 22:20

19:00 Einführung in das Konzert durch Oliver Binder

*Maria João Pires muss zu ihrem großen Bedauern
alle Konzerte bis April aus gesundheitlichen
Gründen absagen. Wir freuen uns, dass wir als Solist
Kirill Gerstein gewinnen konnten.*

PROGRAMM

Wolfgang Amadeus Mozart 1756–1791

Konzert für Klavier und Orchester d-Moll KV 466 (1785)

Allegro

Romance

Allegro assai

Pause

Gustav Mahler 1860–1911

Sinfonie Nr. 7 e-Moll (1904–05)

Langsam – Allegro risoluto, ma non troppo

Nachtmusik 1. Allegro moderato

Scherzo. Schattenhaft. Fließend, aber nicht schnell

Nachtmusik 2. Andante amoroso

Rondo. Finale. Allegro ordinario – Allegro moderato ma energico

Befreiende Expressivität – Wolfgang Amadeus Mozarts Klavierkonzert d-Moll KV 466

Diesem Anfang wohnt ein Zauber inne. Mozarts Klavierkonzert d-Moll beginnt mit einem ruhelosen Streicherteppich. Aus ihm heraus schält sich das drängende Hauptthema. Melodische ›Seufzer‹ und kraftvolle Akzente bestimmen den weiteren Verlauf des Orchesterauftakts. Das Klavier führt sich allerdings mit einem neuen Thema ein, ehe es die zuvor vorgestellte Musik variiert. Auch diesen Solopart kennzeichnet daher ein unglaublicher Ideenreichtum.

Die Menschen im 19. Jahrhundert liebten dieses Mozart-Konzert, da sie in ihm Vorboten der expressiven und klangsinnlichen Tonsprache ihrer Zeit erkannten. Viel davon findet sich in der mittleren *Romance*, die singendes Dur gegen schweifendes Moll setzt. Das Rondo startet hingegen mit einem raketenhaft aufsteigenden Thema, um dann in teils volkliederhaften Zwischenspielen den versöhnlichen Ausklang vorzubereiten.

Erst am Vortag der Uraufführung am 11. Februar 1785 im Wiener Tanzsaal »Mehlgrube« wurde dieses Klavierkonzert fertig. Für richtige Proben hatten weder der am Klavier sitzende Komponist noch das beteiligte Orchester Zeit. Die Solo-Kadenzen am Schluss des ersten und dritten Satzes improvisierte Mozart vermutlich spontan. Da sie nicht überliefert sind, komponierten Bewunderer des Werks wie Beethoven und Brahms welche hinzu.

Beklemmendes Helldunkel – Gustav Mahlers Siebte Sinfonie

Auch der Anfang von Gustav Mahlers siebter Sinfonie überrascht. Das Orchester intoniert einen ruhigen Marschrhythmus. Hinein fährt zuallererst mit »großem Ton« ein Tenorhorn. Dieses Instrument gehörte zu Mahlers Zeit eigentlich nicht ins

Sinfonieorchester, sondern in eine Blaskapelle. Er selbst kannte es sicher aus der Militärmusik, die er in seiner Jugend in Böhmen und Mähren hörte. Der Ton ist weich, satt und strahlend. Das damalige Publikum horchte vermutlich doppelt hin, als es Mahlers Siebte zum ersten Mal erlebte.

Noch manch anderes ungewöhnliches Instrument setzte Mahler in seiner Siebten ein. So nutzte er wie bereits in seiner Sechsten scheppernde Kuhglocken. Sie sind ein letzter Gruß aus den von ihm erwanderten Bergen, in deren Einsamkeit er gerne flüchtete. Und im vierten Satz nimmt er uns samt Mandoline und Gitarre mit in die Welt der Wiener Schrammelmusik, wie sie seinerzeit in Lokalen erklang. Der Operndirektor Mahler kannte die Kaiserstadt und ihre Atmosphäre eben gut.

Im Sommer zog es ihn allerdings nach Maiernigg am Wörthersee, wo er in seinem Komponierhäuschen mit Seeblick arbeitete. Dort skizzierte er 1904 zunächst die Sätze zwei und vier der Siebten, die sogenannten *Nachtmusiken*. Die erste ist von einer rembrandtschen Helldunkel-Stimmung geprägt, fast glaubt man eine aufmarschierende Nachwache zu erleben. Die zweite *Nachtmusik* ist der erwähnte Wienerische vierte Satz, eine »liebend« (amoro) zu spielende Serenade.

Vieles in Mahlers Siebter wirkt spukhaft und beklemmend. So ist auch das *Scherzo* an dritter Stelle ein fahles »Gespensterstück«. Die Sinfonie lebt aber auch von extremen Kontrasten. So wechseln expansive Melodien mit volksliedhafter Schlichtheit, orchestrale Wucht mit kammermusikalischer Finesse. Stolze 80 Minuten dauert das im Frühjahr 1906 vollendete Werk. Auf das fertige Autograf schrieb Mahler oben drauf: »Achtung! Nicht verlieren«. Es war das einzige Exemplar, das nun gedruckt werden musste. Doch genau das erwies sich als schwierig.

Mehreren Verlagen bot er das Werk als vorwiegend heitere, humoristische Musik an. Ein guter Witz, denn damit kann nur der sarkastisch überzeichnete Optimismus im Finale gemeint sein. Viele renommierte Verlage zeigten allerdings kein Interesse. Für Mahler war es eine beruflich schwierige Zeit. In Wien war er antisemitischen Anfeindungen und Pressekampagnen ausgesetzt,

die 1907 zur vorzeitigen Auflösung seines Vertrages mit der Hofoper führten. Auch deshalb kam die Partitur seiner Siebten erst zwei Jahre später bei Bote & Bock in Berlin heraus. Ein Verlag, der von den Nationalsozialisten später als »jüdisch« diffamiert wurde.

Auch wegen Mahlers Wiener Querelen blieb der Uraufführungsort der Siebten lange unklar. Da er mittlerweile viel in den USA dirigierte, wäre auch New York denkbar gewesen. Dann bot sich eine Möglichkeit in Prag, wo er als junger Mann kurz gearbeitet hatte. Die Tschechische Philharmonie spielte dort ein Festkonzert anlässlich des 60. Jahrestags der Thronbesteigung des österreichischen Kaisers Franz Joseph I. – durchaus brisant inmitten des tschechischen Freiheitskampfes gegen die Habsburgermonarchie.

So dirigierte Mahler seine Siebte erstmals am 19. September 1908 vor etwa 1500 Zuhörenden in einer für die Ausstellung der Prager Industrie- und Handelskammer temporär erbauten Konzerthalle. Danach erklang sie unter anderem in München, Amsterdam, Berlin und sogar in Wien. Für einige Aufführungen ließ der Komponist einen Musiker für die damals modernen Pedalpauken extra anreisen. Sie werden besonders im Scherzo und Finale wirkungsvoll eingesetzt.

Matthias Corvin



Kirill Gerstein

Kirill Gerstein wurde 1979 in Woronesch (Russland) geboren. Er besuchte eine der speziellen Musikschulen des Landes für begabte Kinder und brachte sich das Jazzspielen zu Hause selbst bei, indem er die Plattensammlung seiner Eltern hörte. Nach einer zufälligen Begegnung mit der Jazzlegende Gary Burton in St. Petersburg, als er 14 Jahre alt war, wurde er als jüngster

Student an das Berklee College of Music in Boston eingeladen, wo er parallel zu seinem klassischen Klavierstudium auch Jazzklavier studierte. Im Alter von 16 Jahren beschloss Gerstein, sich auf klassische Musik zu konzentrieren und schloss sein Studium bei Solomon Mikowsky an der New Yorker Manhattan School of Music ab, gefolgt von weiteren Studien bei Dmitri Bashkirov in Madrid und Ferenc Rados in Budapest. Gerstein ist der sechste Preisträger des prestigeträchtigen Gilmore Artist Award, der es ihm ermöglichte, neue Werke bei Timo Andres, Chick Corea, Alexander Goehr, Oliver Knussen und Brad Mehldau in Auftrag zu geben. Außerdem ist er Gewinner des ersten Preises beim 10. Arthur Rubinstein-Wettbewerb und Träger des Avery Fisher Career Grant.

Solo- und Konzertengagements führen Kirill Gerstein, der heute amerikanischer Staatsbürger ist und in Berlin lebt, durch Europa, in die Vereinigten Staaten, nach Ostasien und Australien. In der aktuellen Saison spielt er als Spotlight Artist des London Symphony Orchestra vier Konzerte im Barbican Centre und auf Tournee, darunter Adès mit Antonio Pappano, Rachmaninov und Ravel mit Susanna Mälkki und Gershwin mit Sir Simon Rattle. Zudem ist er in diesem Jahr Porträtkünstler des Klavier-Festival Ruhr. Sein Gespür für das Kuratorische kam zuletzt auch als Artist-in-Residence beim Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, bei der Präsentation einer dreiteiligen Konzertreihe mit dem Titel *Busoni and His World* in der Londoner Wigmore Hall und als Resident Artist beim Festival d'Aix-en-Provence zum Ausdruck.

Weitere Höhepunkte dieser Saison sind erneute Konzerte mit Orchestern wie dem Gewandhausorchester Leipzig (mit Andris Nelsons), dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin und dem Chamber Orchestra of Europe (mit Robin Ticciati), dem Orchestre national de France (mit Cristian Măcelaru), dem Rotterdams Philharmonisch Orkest (mit Lahav Shani), dem Boston Symphony Orchestra und dem Los Angeles Philharmonic (mit Thomas Adès), den Münchner Philharmonikern (mit Petr Popelka), dem Orchestra del Teatro alla Scala (mit Daniel Harding), dem Orchestre national de Lyon (mit Nikolaj Szeps-Znaider), dem Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia (mit Leonidas Kavakos und Jakub Hrůša), dem Tonhalle-Orchester Zürich (mit Rafael Payare), dem Minnesota Orchestra (mit Thomas Søndergård) und den Rundfunk-Sinfonieorchestern des SWR, NDR und WDR.

Die Neue Musik ist seit Langem eine besondere Leidenschaft Gersteins. In den letzten Jahren hat er zwei neue Klavierkonzerte uraufgeführt, die für ihn geschrieben wurden: das erste von dem britischen Komponisten Thomas Adès und das zweite von dem österreichischen Komponisten Thomas Larcher. Zuletzt hat Gerstein das Konzert von Adès in Frankreich, Belgien und Italien erst-aufgeführt. 2023 spielte er das Werk mit Vladimir Jurowski und dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin in Grafenegg, bei den BBC Proms und beim Musikfest Berlin. Das Larcher-Klavierkonzert führte er mit dem Bergen Philharmonic und Ed Gardner auf. Kirill Gerstein ist derzeit Professor für Klavier an der Hanns-Eisler-Hochschule in Berlin und Dozent an der Kronberg Academy. Unter der Schirmherrschaft der Kronberg Academy geht seine Reihe kostenloser und offener Online-Seminare mit dem Titel *Kirill Gerstein invites* nun in ihre fünfte Saison. Zu den Gesprächspartnern und Gastrednern gehören Ai Weiwei, Andreas Staier, Brad Melhdau, Thomas Adès, Iván Fischer, Alex Ross, Matthew Aucoin, Kirill Serebrennikov, Elizabeth Wilson, Simon & Gerard McBurney, Robert Levin, Reinhard Goebel, Simon Callow, Emma Smith, Deborah Borda, Rafael Viñoly, Sir Antonio Pappano, Kaija Saariaho, Joshua Redman, Khatchig Mouradian und Michael Haas. Gerstein hat auch Studierende an der Verbier Festival Academy, der Aix-en-Provence Chamber Music Academy und Prussia Cove unterrichtet. Im Mai 2021

wurde ihm von der Manhattan School of Music die Ehrendoktorwürde für Musik verliehen.

Kirill Gerstein war zuletzt im März 2023 in der Kölner Philharmonie zu hören. Bereits am 14. April wird er erneut bei uns zu Gast sein, dann mit dem SWR Symphonieorchester unter der Leitung von John Storgårds.



Swedish Radio Symphony Orchestra

Das Swedish Radio Symphony Orchestra vereint über 100 außergewöhnliche Musikerinnen und Musiker und ist eines der führenden und mit seinem breitgefächerten Repertoire eines der vielseitigsten Orchester Europas. Das Orchester hat eine Reihe von Auszeichnungen erhalten und genießt hohe Anerkennung für seine Zusammenarbeit mit den weltweit führenden Komponisten, Dirigenten und Solisten.

Im Jahr 1925 wurde im Zusammenhang mit den ersten Radiosendungen in Schweden ein Radioorchester gegründet. Das Swedish Radio Symphony Orchestra erhielt seinen heutigen Namen im Jahr 1967 und hatte seitdem mehrere bedeutende Chefdirigenten. Zwei von ihnen – Herbert Blomstedt und Esa-Pekka Salonen – wurden später zu Ehrendirigenten ernannt. Daniel Harding ist seit 2007 Chefdirigent und künstlerischer Leiter, sein Vertrag läuft bis 2025.

Die Konzerte, die das Orchester an seinem Sitz in der Berwaldhalle spielt, werden im Rundfunk und online über den schwedischen Radiosender P2 in gesamten Land gesendet, und einige der Konzerte werden auch auf Berwaldhallen Play und im schwedischen Fernsehen übertragen.

Im Herbst 2023 besuchte das Swedish Radio Symphony Orchestra unter der Leitung von Daniel Harding das Sibelius-Festival in Lahti. In diesem Frühjahr steht eine Europatournee auf dem Programm, mit Konzerten – neben dem heutigen in der Kölner Philharmonie – unter anderem im Wiener Konzerthaus, im Concertgebouw in Amsterdam, in der Elbphilharmonie in Hamburg und in der Philharmonie de Paris.

In der Kölner Philharmonie war das Swedish Radio Symphony Orchestra zuletzt im November 2021 zu Gast.

Die Besetzung des Swedish Radio Symphony Orchestra

Violine I

Malin Broman *Konzertmeisterin*
Carl Vallin *stv. Konzertmeister*
Henrik Naimark Meyers *2. Konzert-*
meister
Ulf Forsberg
Per Sporrong
Christian Bergqvist
Torbjörn Bernhardsson
Gunnar Eklund
Hanna Göran
Åsa Hallerbäck-Thedéen
Olle Markström
Svein Martinsen
Hanna Matell
Veronika Novotna
Lena Sintring
Aleksander Sätterström

Violine II

Per Öman
Jakub Nowak
Martin Stensson
Mira Fridholm
Frida Hallén Blixt
Jan Isaksson
Eva Jonsson
Renate Klavina
Roland Kress
Yongmin Lee
Saara Nisonen Öman
Anders Nyman
Lachlan O'Donnell
Sofia Kolupov

Viola

Eriikka Nylund
Albin Uusijärvi
James Opie
Ingegerd Kierkegaard
Tony Bauer
Elisabeth Arnberg
Diana Crafoord
Åsa Karlsson
Kristina Lignell
Ann Christin Ward
Hans Åkeson
Matilda Brunström

Violoncello

Aleksei Kiseliiov
Ulrika Edström
Helena Nilsson
Jana Boutani
Magnus Lanning
Astrid Lindell
Johanna Sjunnesson
Peter Volpert
Erik Williams
Kajsa William Olsson

Kontrabass

Rick Stotijn
Joaquin Arrabal Zamora
Ingalill Hillerud
Robert Rödger
Jennifer Downing Olsson
Walter McTigert
Carina Sporrong
Benjamin Ziai

Flöte

Anders Jonhäll
Laura Michelin
Matilda Andreu Bergström
Linda Taube Sundén
Astrid Lagg

Oboe

Emmanuel Laville
Bengt Rosengren
Sofi Berner
Ulf Bjurenhed

Klarinette

Niklas Andersson
Andreas Taube Sundén
Dag Henriksson
Mats Wallin
Rui Ferreira

Fagott

Henrik Blixt
Daniel Handsworth
Katarina Agnas
Maj Widding

Horn

Christopher Parkes
Eirik Baardsen Haaland
Anna Ferriol de Ciurana
Bengt Ny
Pedro Silva

Trompete

Gianluca Calise
Max Jean Asselborn
Imre Csány
Joachim Schröder

Posaune

Håkan Björkman
Michael Oskarsson
James Kent
Martha Eikemo Andersen

Tuba

Lennart Nord

Pauke

Tomas Nilsson
Martin Ödlund

Schlagzeug

Karl Thorsson
Mats Nilsson
Pelle Jacobsson
Martin Ödlund

Harfe

Lisa Viguier Vallgård
Ingrid Lindskog

Glockenspiel (Klavatur)

Oskar Ekberg

Gitarre

Joakim Lundström

Mandoline

Per Skareng

Daniel Harding

Daniel Harding ist musikalischer und künstlerischer Leiter des Swedish Radio Symphony Orchestra. Von 2016 bis 2019 war er Musikdirektor des Orchestre de Paris und von 2007 bis 2017 Erster Gastdirigent des London Symphony Orchestra. Das Mahler Chamber Orchestra, mit dem er seit über 20 Jahren zusammenarbeitet, hat ihm auf Lebenszeit den Titel des Ehrendirigenten verliehen.

In diesem Jahr wird er seine fünfjährige Amtszeit als Musikdirektor von Youth Music Culture, The Greater Bay Area (YMCG) antreten. Außerdem wird er die Position des Musikdirektors des Orchesters und Chors der Academia Nazionale di Santa Cecilia übernehmen.

Daniel Harding ist regelmäßiger Gast bei Orchestern wie den Wiener Philharmonikern, den Berliner Philharmonikern, dem Concertgebouworkest, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, der Staatskapelle Dresden, dem London Symphony Orchestra und dem Orchestra Filarmonica della Scala. In den USA trat er mit dem Boston Symphony Orchestra, dem Cleveland Orchestra, dem Chicago Symphony Orchestra, dem Los Angeles Philharmonic, dem New York Philharmonic und dem San Francisco Symphony Orchestra auf. 2005 eröffnete er die Saison an der Mailänder Scala und dirigierte eine Neuproduktion von *Idomeneo*. Später kehrte er dorthin zurück, um *Salome*, *Il Prigioniero*, *Cavalleria Rusticana* und *Pagliacci* (für die er mit dem prestigeträchtigen Premio della Critica Musicale »Franco Abbiati« ausgezeichnet wurde), *Falstaff* und *Le nozze di Figaro* zu dirigieren. Er dirigierte *Ariadne auf Naxos*, *Don Giovanni* und *Le nozze di Figaro* bei den Salzburger Festspielen mit den Wiener Philharmonikern; *The Turn of the Screw* und *Wozzeck* am Royal Opera House Covent Garden, *Die Entführung aus dem Serail* an der Bayerischen Staatsoper, *Der fliegende Holländer* an der Deutschen Staatsoper Berlin, *Die Zauberflöte* bei den Wiener Festwochen, *Pelléas et Mélisande* und *Cavalleria Rusticana* und *Pagliacci* an der Wiener Staatsoper und *Wozzeck* am Theater an der Wien. Er ist eng mit dem Festival



in Aix-en-Provence verbunden und dirigierte Neuproduktionen von *Così fan tutte*, *Don Giovanni*, *The Turn of the Screw*, *La Traviata*, *Eugen Onegin* und *Le nozze di Figaro*.

In der Saison 2023/24 dirigiert Daniel Harding erneut die Berliner Philharmoniker, das Cleveland Orchestra, das Chicago Symphony Orchestra, die Filarmonica della Scala, das Orchestre de Paris, die Staatskapelle Dresden, das Concertgebouworkest, das London Symphony Orchestra und das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks. Zu den Höhepunkten zählen auch Europatourneen mit den Wiener Philharmonikern, den Münchner Philharmonikern und dem Schwedischen Radio-Sinfonieorchester sowie *Turandot* am Teatro alla Scala in Mailand.

Daniel Harding wurde von der französischen Regierung im Jahr 2002 mit dem Titel des Chevalier de l'Ordre des Arts et des Lettres geehrt und 2017 für die Position Officier Arts et Lettres nominiert. 2012 wurde er zum Mitglied der Königlich Schwedischen Musikakademie gewählt. 2021 wurde ihm bei den New Year Honours ein CBE verliehen. Er ist ausgebildeter Linienpilot.

Bei uns dirigierte Daniel Harding zuletzt im Oktober vergangenen Jahres die Wiener Philharmoniker.

März

SO
17
19:00

Gaëlle Arquez *Mezzosopran (Carmen)*
Francois Rougier *Tenor (Don José)*
Thomas Dolié *Bariton (Escamillo)*
Sabine Devieille *Sopran (Micaëla)*
Margot Genet *Sopran (Frasquita)*
Séraphine Cotrez *Mezzosopran (Mercédès)*
Grégoire Mour *Tenor (Remendado)*
Emiliano Gonzalez Toro *Tenor (Dancaire)*
Yoann Dubruque *Bariton (Morales)*

Kinderchor Oper Ballet Vlaanderen
Hendrik Derolez *Chor-Einstudierung*

Choeur de chambre de Namur

B'Rock Orchestra
René Jacobs *Dirigent*

Georges Bizet
 Carmen
 Opera comique in vier Akten.
 Libretto von Meilhac/Ludovic Halévy
 nach Prosper Mérimée

Die Herzen und die Nerven liegen blank. Frei will Carmen sein! Dafür wird sie von Don José ermordet. Georges Bizets große Oper ist pure Leidenschaft im Rausch hin- und mitreißender Melodien. Und ein Spitzenensemble garantiert Spannung und Gänsehaut. Die Mezzosopranistin Gaëlle Arquez gilt derzeit als Idealbesetzung für die faszinierende Titelpartie. Ihr zur Seite steht als eifersüchtiger Don José François Rougier, ein so strahlender wie ausdrucksvoller Tenor. Und Sabine Devieille ist mit ihrem leuchtend-innigen Sopran eine Traumbesetzung für das Bauernmädchen Micaëla. Am Pult des spielfreudigen B'Rock Orchestra steht René Jacobs. Er wird »Carmen« in einer Fassung aufführen, wie sie Bizet vorgesehen hatte, bevor ihn der Intendant der Opéra comique damals zu weitreichenden Änderungen drängte. Die Originalmanuskripte der Ur-Fassung wurden ausgewertet und auf ihrer Grundlage eine »Carmen« rekonstruiert, wie man sie bisher noch nicht gehört hat.

Gefördert vom **Kuratorium KölnMusik e.V.**

MI
20
20:00

Hans Imhoff Konzert

Bruce Liu *Klavier*

Jean-Philippe Rameau
 Les tendres plaints d-Moll
 Les cyclopes d-Moll
 Menuet
 2me Menuet
 Les Sauvages
 La Poule
 Gavotte et six doubles RCT 5/7
 für ein Tasteninstrument

Frédéric Chopin
 Variationen B-Dur op. 2 über »La ci darem la mano« von W.A. Mozart
 in der Fassung für Klavier solo

Maurice Ravel
 Miroirs
 für Klavier

Franz Liszt
 Réminiscences de Don Juan S 418
 für Klavier

Wer einen der berühmtesten Wettbewerbe der Klavierwelt für sich entscheiden kann, muss über außergewöhnliche Fähigkeiten verfügen. Als Bruce Liu 2021 den ersten Preis beim Chopin-Klavierwettbewerb in Warschau gewann, war klar: Dieser Mann ist außergewöhnlich. Geboren in Paris, ausgebildet in Kanada, ausgezeichnet in Polen, zuhause inzwischen auf der ganzen Welt. Dabei deutete zunächst wenig auf diese rasante Karriere hin: »Als ich jung war, hatte ich viele Hobbys«, sagt Bruce Liu und nennt Schach, Schwimmen und weitere Sportarten. »Ich war nicht der Typ, der immer übte.« Auf diese Weise hat er sich nie unter Druck gesetzt und in Ruhe seine Wahl treffen können. Die fiel glücklicherweise aufs Klavier, und heute zählt Liu zu den gefragtsten Pianisten der jungen Generation.

19:00 Einführung in das Konzert
 durch Christoph Vratz

DO
21
20:00

Samuel West *Schauspieler*
Timothy West *Schauspieler*

Mary Bevan *Sopran*

Ensemble Modern

Michel van der Aa *Regie und Libretto*

Michel van der Aa

The Book of Water

Kammermusiktheater für einen Schauspieler, Streichquartett und Film nach der Erzählung »Der Mensch erscheint im Holozän« (in englischer Übersetzung) von Max Frisch

Kompositionsauftrag von Venice Biennale, Muziekgebouw Amsterdam, Kölner Philharmonie (KölnMusik), Ensemble Modern, Amsterdam Sinfonietta und November Music

Abgeschnitten von der Außenwelt, bedroht durch eine Umweltkatastrophe ringt ein Mann buchstäblich um Fassung. Geiser, so sein Name, versucht, sein Leben zu ordnen und sich die Zeitenwende begreiflich zu machen. Das Kammermusiktheater von Michel van der Aa evoziert eine bedrohliche Atmosphäre. Der niederländische Komponist Michel van der Aa beschreibt in »The Book of Water« (nach Max Frisch) die Versuche eines Mannes, sein Leben zu sortieren. Er ist durch eine von Wassermassen verursachte Umweltkatastrophe von der Außenwelt abgeschnitten. Ganz auf sich zurückgeworfen beginnt er, seine Gedanken im Stile einer Enzyklopädie festzuhalten. Aber das Projekt entgleitet ihm, Strukturen von Erinnerung und Wissen überhaupt zerfließen. »The Book of Water« beschwört intensiv die Bedrohung durch Gedächtnisverlust und die Auflösung der Persönlichkeit.

FR
22
20:00

António Zambujo *vocals, guitar*

João Salcedo *piano*

Bernardo Couto *portuguese guitar*

Francisco Brito *electric bass*

João Moreira *trumpet*

»Cidade«

Er singt mit jenem einnehmenden Charme, den wohl nur ganz wenige Sänger Portugals ausstrahlen. Wenn António Zambujo in kaum zu fassender Demut von den Fährnissen des Lebens berichtet, vergisst man allzu leicht die eigentliche Schwere des Sujets. Für António Zambujo stand bereits früh fest, dass er einmal Sänger werden würde. Wer aus Beja stammt, bringt alle Voraussetzungen dafür mit, gilt doch die Stadt im Süden Portugals als Herzkammer des Cante Alentejano, des von der UNESCO ausgezeichneten traditionellen Gesangsstils. In seinen Anfängen noch stark dem Fado verpflichtet, hat sich Zambujos Spektrum längst erweitert: Mit seinem vorzüglichen Quartett verbindet der 48-Jährige souverän Jazz mit Pop, Brasilianisches mit modernem portugiesischem Songwriting.

SO
24
11:00

Katharina Leyhe *Sopran*

Sharon Carty *Alt*

Ulrich Cordes *Tenor*

Wolfgang Klose *Tenor*

Manfred Bittner *Bass*

Richard Logiewa Stojanovic *Bass*

Konzertchor Köln

Consortium Musica Sacra Köln

Jonas Manuel Pinto *Dirigent*

Johann Sebastian Bach

Johannes-Passion BWV 245

Oratorium für Soli, Chor und Orchester

Konzertchor Köln in Kooperation mit Netzwerk Kölner Chöre und KölnMusik

SO
24
17:00

Derek Welton *Bassbariton (Wotan)*
Ric Furman *Tenor (Siegmund)*
Sarah Wegener *Sopran (Sieglinde)*
Christiane Libor *Sopran (Brünnhilde)*
Patrick Zielke *Bass (Hunding)*
Claude Eichenberger *Mezzosopran (Fricka)*
Natalie Karl *Sopran (Helmwige)*
Chelsea Zurflüh *Sopran (Gerhilde)*
Karola Sophia Schmid *Sopran (Ortlinde)*
Ulrike Malotta *Alt (Waltraute)*
Marie Luise Dreßen *Mezzosopran (Roßweiße)*
Eva Vogel *Mezzosopran (Grimgerde)*
Jasmin Etminkan *Alt (Schwertleite)*

Dresdner Festspielorchester

Concerto Köln
Kent Nagano *Dirigent*

Richard Wagner

Die Walküre WWV 86B
Oper in drei Aufzügen.
Erster Tag des Bühnenfestspiels
»Der Ring des Nibelungen«
WWV 86 (1848–74)

Wagner-Lesarten

Die Walküre Brünnhilde widersetzt sich dem Göttervater Wotan – und vollbringt doch seinen Willen: Sie rettet den noch ungeborenen Helden Siegfried. Nach dem »Rheingold« ist nun »Die Walküre« aus Wagners »Ring des Nibelungen« im Originalklang-Projekt von Kent Nagano zu erleben! Als emotionalster Abend von Wagners Tetralogie handelt »Die Walküre« neben der titelgebenden Wotan-Tochter Brünnhilde auch vom Zwillingsspaar Siegmund und Sieglinde. Ihre Liebe ist die innigste und folgenreichste im gesamten Ring. Im Inzest zeugen sie Siegfried. Mit dieser an Lust und Leid so reichen Geschichte finden die »Wagner-Lesarten« von Kent Nagano und dem Concerto Köln nun gemeinsam mit dem Dresdner Festspielorchester ihre lang ersehnte Fortsetzung: historisch informiert, sinnlich musiziert.

Wagner-Lesarten begann 2018 mit Concerto Köln und Kent Nagano. Der gesamte Ring wird nun in Dresden bis 2026 in einer künstlerischen Zusammenarbeit zwischen dem Dresdner Festspielorchester und Concerto Köln erarbeitet und aufgeführt

MO
25
20:00

Anna Prohaska *Sopran*

Emanuele Soavi incompany
Emanuele Soavi *Choreographie, Leitung*
lautten compagney Berlin
Wolfgang Katschner *Laute, Leitung*

Façades

Werke von: **Philip Glass; Giulio Caccini; Luzzasco Luzzaschi; Francesco Cavalli; Carlo Gesualdo; Tarquinio Merula; Barbara Strozzi; Giovanni Felipe Sances; Claudio Monteverdi** und **Blondie**

Anna Prohaska bezwingt und betört stets mit dem Außerordentlichen. Nun gestaltet die Sopranistin gemeinsam mit Emanuele Soavis preisgekrönter Kölner Tanzcompagnie und dem Originalklang-Ensemble lautten compagney Berlin eine sagenhafte Performance. Ausgehend von Claudio Monteverdis expressivem »Lamento della ninfa« entwerfen Anna Prohaska und ihre künstlerischen Partnerinnen und Partner ein Universum der Weiblichkeit mit Vokalmusik vom Frühbarock (featuring: die große Renaissance-Komponistin Barbara Strozzi!) bis ins Heute. Mit Gesang und Tanz erzählen sie von den Gefühlsstürmen einer Liebenden, hin- und hergerissen zwischen revolutionärer Kraft und emotionalen Extremen, zwischen archaischem Mythos und bedrängender Gegenwart.

Gefördert vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

DI
26
21:00

XATAR *Rapper*

heavytones

XATAR feat. heavytones
Live 2024

KölnMusik in Kooperation
mit Budde Talent Agency

IHR NÄCHSTES ABONNEMENT-KONZERT

DO
28
21:00

Le Concert de la Loge

Julien Chauvin *Leitung und Violine*

Tenebrae

Marc-Antoine Charpentier

Leçon de ténèbres du Mercredi saint,
H.135

Leçon de ténèbres du Mercredi saint,
H.120

Leçon de ténèbres du Vendredi saint,
H.137

Heinrich Ignaz Franz Biber

Rosenkranz- oder Mysteriensonate Nr.
XI »Auferstehung Christi«
für Violine und Basso continuo

Rosenkranz- oder Mysteriensonate XV
»Marienkrönung«
für Violine und Basso continuo

Im Paris des 17. Jahrhunderts strömten in der opernlosen Fastenzeit selbst die Ungläubigen in die Kirchen. Denn hier erklangen dank großer Stimmen die bewegenden Passionsmusiken »Leçons de Ténèbres«, die auch ein Marc-Antoine Charpentier für die Karwoche komponiert hatte. Einige seiner »Leçons« feiert jetzt das französische Originalklang-Ensemble Le Concert de la Loge. Für die »Leçons de Ténèbres« wurden die Klagelieder des Jeremias vertont, in denen die Verzweiflung über das Leid Christi zum Ausdruck gebracht wurde. Und ihre Aufführungen erwiesen sich in den Nächten zu Gründonnerstag, Karfreitag und Karsamstag immer auch als stimmungsvolle Inszenierungen – wenn nach und nach die Kerzen gelöscht wurden, um so den Abschied vom Sohn Gottes zu versinnbildlichen. An diese Tradition knüpft auch Ensemble-Gründer Julien Chauvin mit seinem gefeierten Ensemble Le Concert de la Loge an.

DO
11
April
20:00

Bruce Liu *Klavier*

Philharmonia Orchestra

Santtu-Matias Rouvali *Dirigent*

Sergej Rachmaninow

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2
c-Moll op. 18

Dmitrij Schostakowitsch

Sinfonie Nr. 10 e-Moll op. 93

Beide darf man als absolute Shootingstars bezeichnen. Der Finne Santtu-Matias Rouvali ist seit 2021 Chefdirigent des Philharmonia Orchestra. Und genau in jenem Jahr begann für den Kanadier Bruce Liu mit dem Sieg beim Warschauer Chopin-Wettbewerb die Weltkarriere. Zwei russische Klassiker stehen jetzt auf dem Programm. Bruce Liu spielt Sergej Rachmaninows 2. Klavierkonzert, bei dessen 2. Satz 1955 Marilyn Monroe im Filmklassiker »Das verflixte 7. Jahr« dahinschmelzen sollte. Leichtes Tschaikowsky-Melos besitzt danach sogar die 10. Sinfonie von Schostakowitsch. Komponiert hatte er das Werk 1953 und damit im Todesjahr von Stalin – und dessen »schreckliches Gesicht« er laut Schostakowitsch-Sohn Maxim sogar im 2. Satz verewigte.

19:00 Einführung in das Konzert
durch Oliver Binder

Abo Klassiker!

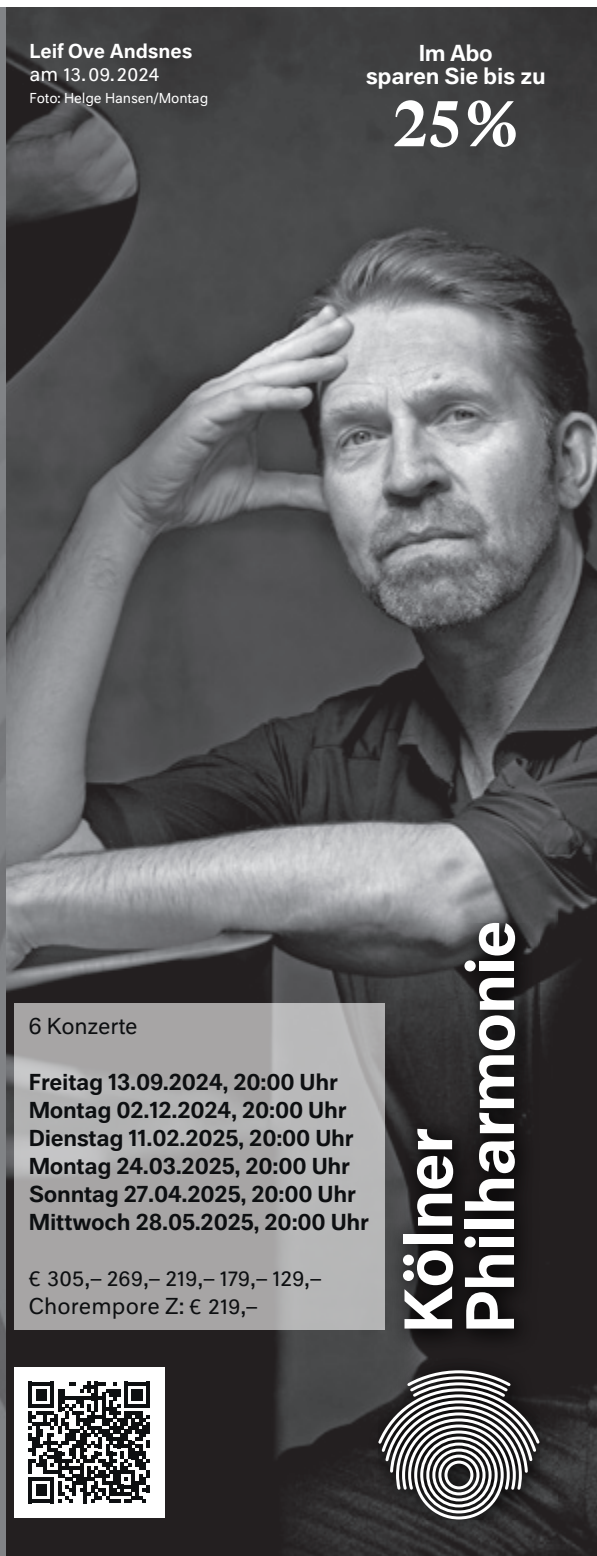
ABO

Klassiker!

Saison 2024/2025

Leif Ove Andsnes
am 13.09.2024
Foto: Helge Hansen/Montag

Im Abo
sparen Sie bis zu
25%



6 Konzerte

Freitag 13.09.2024, 20:00 Uhr
Montag 02.12.2024, 20:00 Uhr
Dienstag 11.02.2025, 20:00 Uhr
Montag 24.03.2025, 20:00 Uhr
Sonntag 27.04.2025, 20:00 Uhr
Mittwoch 28.05.2025, 20:00 Uhr

€ 305,- 269,- 219,- 179,- 129,-
Chorempore Z: € 219,-



**Kölner
Philharmonie**





Foto: DESIGNECOLOGIST

PODCAST

der Kölner Philharmonie

Ob in Gesprächen oder Werkeinführungen:

Der Podcast der Kölner Philharmonie informiert unterhaltsam.

Christoph Vratz stellt Werke und deren Einspielungen vor und lädt zum Vertiefen ins Programm ein. In den Interviews von Katherina Knees zeigen sich Musikerinnen und Musiker vor ihrem Konzert von ihrer persönlichen Seite und auch andere spannende Gäste aus dem Konzertkosmos kommen zu Wort. Der Podcast der Kölner Philharmonie wird ergänzt durch »Des Pudels Kern«, eine Gesprächsreihe von Elisa Erkelenz und David-Maria Gramse rund um klassische Musik, Pop, Philosophie, Kunst und Wissenschaft.



Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen

Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH

Textnachweis: Der Text von Matthias
Corvin ist ein Originalbeitrag für die
KölnMusik.

Fotonachweis: Kirill Gerstein © Marco
Borggreve; Swedish Radio Symphony
Orchestra © Andrew Staples; Daniel
Harding © Julian Hargreaves

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH